Krankenpflege.

Klinische Neubauten.

— Im 5. Heft von Band VI des klinischen Jahrbuchs berichtet Professor Dr. Ahlfeld über die Erweiterung der **Frauenklinik zu Marburg**, wobei durch einen im rechten Winkel sehr praktisch angeschlossenen Flügel jedes Geschoss eine räumliche Ausdehnung im Sinne seiner ursprünglichen Bestimmung erfahren konnte. Abgesehen von der sehr nöthigen Erhöhung der Zahl der Betten konnte ein grosses Auditorium mit Oberlicht gewonnen und eine Verbesserung durch Sammlungsräume, Laparotomie etc. erzielt werden. Auch konnte man nun den Entbindungsraum neben das Auditorium legen, wonach jetzt die Betten mit der Gebärenden sich direkt in den Saal rollen lassen. Es wird jetzt noch eine bessere Ausnutzung einiger Nebenräume geplant, um mehr Räume für die Praktikanten zu gewinnen, damit diese ein bis zwei Monate lang Tag und Nacht alle Vorgänge beobachten können. — Auch die **Universitätsfrauenklinik in Göttingen** hat nach dem Berichte des Herrn Professor Dr. Max Runge eine werthvolle Erweiterung des den Jahren 1886—1891 entstammenden Neubaus erfahren. Der Mittelbau enthält in drei Geschossen die Schwangerenabtheilung [mit drei grossen Schlafzimmern zu sieben Betten und einem Schlafräum für drei Betten], eine Wöchnerinnenabtheilung (mit drei Räumen zu sechs Betten, einem Raum zu zwei). Der an der Rückseite des Hauses angeschlossene Kreissaal hat $11,40 \times 7,25$ m. Die Krankenabtheilung enthält drei Räume für sechs, und drei Räume für ein bis zwei Kranke, ausserdem den klinischen Hörsaal. Der Kreissaal hat von drei Seiten Licht und zwecks künstlicher Beleuchtung einen Siemensbrenner, sowie Gasarme mit Reflectoren. In dem grossen Saal für Laparotomie wirkt bei nächtlichen Operationen ein vierfacher Auerbrenner nebst Gasarmen mit Reflectoren. Bei 24 Betten für Schwangere, 25 für Wöchnerinnen und 33 für gynäkologische Kranke betragen die Kosten einschliesslich Einrichtung, Direktorwohnung und Aussenanlagen 478 000 M. — Regierungsbaumeister Lohr in Kiel beschreibt alsdann den neuen **Operationssaal der chirurgischen Klinik der Universität Kiel**, der $11,50 \times 12$ m gross ist und bei amphitheatralischer Anordnung für 96 Sitze und 24 Stehplätze bemessen wurde. Die Erleuchtung geschieht durch ein sechs Meter breites hohes Nordfenster, sowie ein Oberlicht von der halben Fläche des Raumes. Die Anordnung ist so, dass an vier Stellen gleichzeitig operirt werden kann. Die Wände haben Cementpaneel und Anstrich von Ripolin. Die Erwärmung geschieht durch Feuerluftheizung, bezw. in den Nebenräumen mit Reguliröfen und in den Wartezimmern mit Ventilationsöfen. Die künstliche Beleuchtung erfolgt durch Auerlicht. (Gesamtkosten mit Einrichtung rund 100 000 M.) — An letzter Stelle finden sich sehr ausführliche Angaben über die **neue chirurgische Klinik in Marburg** von Professor Dr. Küster. Dieselbe wurde 1891—1896 auf einem angehöhten dreieckigen Terrain an der Lahn ausgeführt und umfasst neben dem Operationsgebäude, das durch Gänge mit dem Lehr- und Verwaltungsgebäude und zwei Krankengebäuden für Männer, bezw. Frauen verbunden ist, noch zwei Baracken, Wirtschaftsgebäude, Absonderungsgebäude u. s. w. Professor Küster macht bei der allgemeinen Besprechung der Anlage die zutreffende Bemerkung, dass die alte, in gothischer

Architektur entworfene Klinik wegen der Strebpfeiler und sonstigen Vorsprünge einer zweckmässigen Lüftung und Beleuchtung ungünstig gewesen sei. Mit Rücksicht auf die geringere Höhe der Kosten wurde für die Beheizung im allgemeinen Warmluftheizung gewählt, dann aber von einer künstlichen Ventilation abgesehen und von vornherein Gas angelegt, das inzwischen aber grossentheils durch elektrisches Licht ersetzt ist. Im Erdgeschoss des Lehrgebäudes liegt die Poliklinik, im ersten Stock der Hörsaal mit Laboratorium und Sammlung. Im Operationsgebäude ist der Operationssaal, neben dem noch ein aseptischer Operationssaal hier vorhanden, nach Norden polygon geschlossen; er hat eine Breite von 12,50 Metern und enthält 100 Sitzplätze. Der Operationstisch erhält von oben, sowie vermöge einer besonders sinnreichen Einrichtung des Auditoriums (mit Umgang und Spiegelscheiben) von allen Seiten sehr viel für Höhlenoperationen besonders erforderliches Licht, ohne dass die Zuhörer geblendet werden. — In den Krankengebäuden bildet im zweiten Stock den Hauptraum ein zweiseitig belichteter Krankensaal für 24 Betten (mit anstossendem nicht offenen Tagraum). Der Kütster'sche Aufsatz bietet des Weiteren eine Fülle interessanten Materials für die neueren Einzelheiten der inneren gesamten Einrichtung.

P. Wallé (Berlin).